

Schule am Bauernhof – Perspektiven für außerschulische Lernorte in Südtirol

Gesa Busch – Freie Universität Bozen

Anna Rottensteiner – Freie Universität Bozen

Matthias Gauly – Freie Universität Bozen

Abstract

Landwirtschaft ist heute ein multifunktionaler Wirtschaftszweig. Bauernhöfe übernehmen vielfältige Funktionen, die über die Nahrungsmittelproduktion hinausgehen. Die sogenannte „Schule am Bauernhof“ erfüllt eine solche Funktion. Über Besuche von Schulklassen auf Bauernhöfen sollen Schüler*innen die Möglichkeit erhalten, Wissen und Erfahrungen über die Lebensmittelerzeugung zu sammeln sowie insbesondere auch ihre sozio-emotionalen und motorischen Fähigkeiten zu stärken. Dies gelingt v.a. dann besonders gut, wenn die Schüler*innen eine Aufgabe auf einem Hof übernehmen können. Der folgende Beitrag setzt sich mit dem bestehenden Angebot der „Schule am Bauernhof“ in Südtirol auseinander und analysiert auch mittels einer Befragung von Schüler*innen der Mittelschule, wie das bestehende Angebot verbessert werden könnte, um die Lerneffekte der Schüler*innen über das kognitive Wissen hinaus zu erhöhen.

L'agricoltura moderna è un settore polifunzionale, in cui le strutture contadine svolgono molteplici funzioni che vanno ben oltre la produzione alimentare. Le visite di classi scolastiche nei masi contadini permettono alla scolaresca di acquisire nozioni ed esperienze sulla produzione agricola e di rafforzare le competenze socio-emozionali e motorie. Questo sviluppo si rafforza, se i visitatori assumono un determinato compito nel contesto agricolo. Il presente contributo analizza l'attuale offerta formativa nel mondo rurale in provincia di Bolzano "Schule am Bauernhof" ed elabora, anche grazie alle interviste rivolte alle classi delle scuole medie, proposte migliorative per estendere gli effetti educativi oltre l'acquisizione di nozioni.

1. Bauernhöfe als Lernorte

Besuche mit Schulkassen auf Bauernhöfen sind ein weit verbreitetes Bildungskonzept in vielen Ländern Europas. Ein Besuch auf einem Bauernhof soll Schüler*innen und Schülern Einblicke in die Landwirtschaft geben, die Herkunft von Lebensmitteln erklären sowie sie vor allem in der Begegnung mit Tieren für die Bedürfnisse dieser sensibilisieren und die Entwicklung von Einfühlungsvermögen stärken. Damit können Bauernhöfe als Lernorte sowohl Wissen vermitteln als auch die Förderung und Stärkung sozio-emotionaler, motorischer und kognitiver Fähigkeiten der Schüler*innen und Schüler unterstützen. Besonders der Einsatz von Tieren in Interventionen am Bauernhof kann letzteren Aspekt stärken (Beetz & Saumweber, 2013). Durch eine Verlegung des Klassenzimmers auf einen Hof sollen die Lehrinhalte praxisnah und anschaulich vertieft und erweitert werden. Das Lernfeld Bauernhof eignet sich dabei besonders gut, um Kinder und Jugendliche für die komplexen Wechselwirkungen zwischen sicherer Lebensmittelproduktion, Umwelt-, Natur- und Tierschutz sowie das Leben auf dem Land zu interessieren und sensibilisieren. Auf Betrieben mit Tierhaltung kann außerdem unser heutiges Mensch-Tier-Verhältnis in seiner Vielschichtigkeit diskutiert und die Grundlagen der Bedürfnisse von Tieren erklärt und die menschliche Verantwortung für Tiere erläutert werden. Auf die Besonderheiten tiergestützter Angebote wird unter Punkt 2 weiter eingegangen.

In der Regel bleiben Schüler*innen bei einem Besuch auf einem Bauernhof ein paar Stunden. Oftmals wird dabei eine Hofführung mit einem aktiven und/oder spielerischen Part für die Kinder und Jugendlichen verknüpft. Krogh und Jolly (2014) argumentieren, dass für einen nachhaltigen Lerneffekt auf die Sozialkompetenz der Schüler eine aktive Teilnahme an Arbeiten bzw. die Übertragung einer verantwortungsvollen Aufgabe, die Vorteile für Dritte, z.B. andere Menschen, Pflanzen, Tiere bringen muss, notwendig ist. Die Aufgaben sollten Kontrolle, Disziplin, Geduld und Ausdauer verlangen und damit eben diese fördern. Abbildung 1 skizziert den Zusammenhang zwischen der zu erfüllenden Aufgabe und dem Lernprozess. Haben die Schüler*innen sich einer Aufgabe angenommen, so bauen sie in dieser Aufgabe Beziehungen auf (z.B. zu Mitschüler*innen, Pflanzen, Tieren). Diese Beziehungen bilden den Kontext der Aufgabe, die am Ende gelingen oder scheitern kann. Aus dieser

Aufgabe entsteht dann neues Wissen mittels eines erweiterten Selbstverständnisses. Der Lernprozess wird dabei umso erfolgreicher sein, je stärker die Schüler*innen emotional, physisch und mental motiviert sind, die Aufgabe zu erfüllen und je stärker durch die Beziehungen eine Verbundenheit erreicht werden konnte. Damit bildet das Modell den theoretischen Rahmen, wie Bauernhöfe zu effektiven Lernorten für Schüler*innen werden können.



Abb. 1 – Modell des Erfahrungslernens, adaptiert nach Jolly und Krogh 2011.

Ziel dieses Beitrages ist es, Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des „Schule am Bauernhof“-Konzeptes für Südtirol aufzuzeigen und zur Diskussion zu stellen. Dazu wird zunächst auf die Besonderheiten der tiergestützten Pädagogik eingegangen, da diese ein großes Potential auch für Südtirol beinhalten, jedoch besonderer Planung bedürfen. Anschließend wird auf das aktuelle Angebot der „Schule am Bauernhof“ in Südtirol eingegangen. Mittels einer Befragung von Schüler*innen der Mittelschule wurden deren Interessen analysiert, welche Rückschlüsse auf Weiterentwicklungen des Konzeptes zulassen.

2. Besonderheiten tiergestützter Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik ist abzugrenzen von tiergestützten Aktivitäten sowie der tiergestützten Therapie. Während erstere eher informelle Aktivitäten ohne konkrete Zielsetzung sind, die die Lebensqualität von Menschen erhöhen sollen, ist die tiergestützte Therapie eine zielorientierte, strukturierte und dokumentierte therapeutische Intervention (Strunz, 2018).

Das Einbinden von Tieren in pädagogische Angebote erfordert, dass nicht nur den Bedürfnissen der Schüler*innen, sondern ebenso denen der Tiere, Rechnung getragen wird. Neben mannigfaltigen Chancen, wie bspw. der Unterstützung der Entwicklung von Sensibilität und Einfühlungsvermögen, das Erleben eines respektvollen Umgangs mit Mitlebewesen, dem Wissenserwerb sowie der Reflexion von Grundhaltungen und Erfahrungen, können aus der „Nutzung“ von Tieren in der Pädagogik auch Gefahren entstehen. Eine Vermenschlichung, Objektifizierung und Funktionalisierung von Tieren muss ebenso ausgeschlossen werden, wie eine ethisch nicht zu verantwortenden Nutzung von Tieren (Strunz & Waschulewski, 2018). Die Tiergerechtigkeit einer Intervention muss immer kritisch beurteilt werden. Zum Einen sollten die Tiere physisch wie psychisch gesund sein und ihren spezifischen Ansprüchen entsprechend gehalten werden. Zum anderen darf sie der Einsatz nicht tierschutzrelevant überfordern. Die aus dem Einsatz der Tiere resultierende Belastung sollte tierindividuell geschätzt und in die Festlegung der maximalen Einsatzdauer und -häufigkeit einbezogen werden. Dies erfordert, dass die Tierhalter*innen und -betreuer*innen über umfassende Kenntnisse zu tier-spezifischem Verhalten, Tierernährung und Tiergesundheit verfügen sowie umfassende praktische Erfahrungen im Umgang mit der eingesetzten Tierart haben. Zusätzlich sollte ein Kontakt zwischen Mensch und Tier im pädagogischen Kontext immer auf Freiwilligkeit der beteiligten Menschen sowie Tiere basieren (Döring, Bidoli & Jung, 2018).

3. Schule am Bauernhof – Angebote in Südtirol

In Südtirol gibt es aktuell (Stand 2018) 28 zertifizierte Betriebe, die unterschiedliche Schwerpunkte für die Kinder anbieten. Die angebotenen Themen

umfassen sowohl die tierische wie auch die pflanzliche Erzeugung. Insgesamt werden neun Themenkomplexe offeriert, aus denen gewählt werden kann: Weg der Milch, Alles rund um den Apfel, Korn und Brot, Schafe und Wolle, Wald und Holz, Tiere/Insekten, Obst/Gemüse, Kräuter, Landwirtschaft früher. Die teilnehmenden Höfe sind in verschiedenen Bezirken Südtirols angesiedelt: fünf Höfe befinden sich im Raum Bozen, sieben Betriebe sind im Eisacktal, drei in Meran, acht im Pustertal/Gadertal, ein Hof befindet sich im Unterland und vier Höfe im Vinschgau.

Zur Vorbereitung des Hofbesuchs im Unterricht an der Schule sind auf der Homepage der Südtiroler Bäuerinnenorganisation verschiedene Informationsmöglichkeiten, u.a. in Form von Arbeitsblättern vorhanden (www.baeuerinnen.it). Zudem steht den Schulklassen eine Lehrmittelkiste bereit. Diese nennt sich „Mein großer Bauernhof“ und ist eine Holzkiste, welche Unterrichtsmaterialien, Bücher und Spiele zum Thema Bauernhof beinhaltet. Die Kiste kann bei den Schulsprengeln sowie bei der Fachschule für Haus- und Landwirtschaft in Salern ausgeliehen werden.

Der Besuch am Bauernhof kostet in Südtirol 12 € pro Kind. Dabei werden 8 € von der Provinz (Ressort Landwirtschaft) übernommen und 4 € müssen von den Eltern der Kinder getragen werden. Im Beitrag inbegriffen ist neben der Hofführung auch eine Mahlzeit (Jause) auf dem Bauernhof. Die Jause wird von den Betrieben selbst zusammengestellt und reicht von Müsli bis hin zu Brot und Gebäck. Die Hofführung dauert in der Regel drei bis vier Stunden und ist in den meisten Fällen als einmaliger Besuch angelegt.

4. Perspektiven für die Weiterentwicklung von Schule am Bauernhof in Südtirol

4.1 Befragung von Mittelschüler*innen in Südtirol

Im März und April 2017 wurden insgesamt 321 Mittelschüler*innen der ersten Klasse Mittelschule in Südtirol zum Thema Schule am Bauernhof befragt. Zu diesem Zweck wurden neun Mittelschulen per Email kontaktiert. Sechs Mittelschulen haben sich bereit erklärt an der Befragung teilzunehmen - davon lassen sich drei als Dorfschulen und drei als Stadtschulen charakterisieren.

Somit kommen die ProbandInnen sowohl aus dem städtischen als auch ländlichen Milieu. Die 321 Schüler*innen kommen aus 17 verschiedenen Klassen. Die Verteilung der Schüler*innen auf die sechs teilnehmenden Schulen sowie die Standorte der Schulen sind in Tabelle 1 zu sehen.

Art der Schule	Ort der Schule	Schüler*innen pro Schule
Dorfschule	Klobenstein, Ritten	87
	St. Walburg / St. Pankraz, Ulten	53
	Welsberg, Pustertal	37
Stadtschule	Bozen	43
	Bozen	61
	Leifers, Unterland	40
Gesamt		321

Tabelle 1 – Verteilung der 321 befragten Schüler*innen auf die sechs Mittelschulen

Der quantitative Fragebogen für die Erhebung ist in fünf Abschnitte unterteilt. Im ersten Abschnitt werden soziodemografische Merkmale, im Speziellen Geschlecht, Alter, Sprachgruppenzugehörigkeit und Wohnort erhoben. Im zweiten Teil des Fragebogens geht es um den Kontakt der Befragten zur Landwirtschaft und bereits gesammelte Erfahrungen mit der Schule am Bauernhof. Teil drei des Fragebogens widmet sich möglichen Themen, die bei einem Besuch auf dem Bauernhof besprochen werden könnten. Ziel war es, die Interessen der Befragten an verschiedenen Themen zu eruieren. Insgesamt 18 Themen waren vorgegeben und sollten auf einer dreistufigen Skala von „Interessiert mich sehr“ bis „Interessiert mich nicht“ bewertet werden. Außerdem gab es die Möglichkeit in einem offenen Feld weitere Themen aufzuschreiben. Im vierten Teil des Fragebogens sollten die Teilnehmer*innen aus 18 Aktionen, die auf einem Bauernhof durchgeführt werden könnten, die vier spannendsten ankreuzen. Auch hier gab es wieder die Möglichkeit eigene Vorschläge zu ergänzen. Der letzte Teil des Fragebogens untersucht, ob die Teilnehmer*innen gern etwas vom Bauernhofbesuch mit nach Hause nehmen würden und wieviel Zeit sie gern auf einem Hof verbringen würden.

53 % der Befragten sind weiblich und entsprechend 47 % männlich. Das Durchschnittsalter liegt bei $\mu = 11,4$ Jahren ($\sigma = 0,5$). 71.7 % der Kinder kommen aus deutschsprachigen Familien, 6,5 % aus italienischsprachigen Familien, 9,7 % aus gemischt deutsch- und italienischsprachigen Familien, 8,1 % sprechen zu Hause eine andere Sprache als Deutsch oder Italienisch und 4,1 % sprechen neben Deutsch oder Italienisch zu Hause noch eine weitere Sprache. 34,6 % geben an in der Stadt und 65,4 % in einem Dorf zu leben. 17,8 % der Kinder geben an, dass ihre Eltern einen Bauernhof haben und 57,3 % geben an, dass ihre Großeltern oder andere nahe Verwandte einen Bauernhof haben.

77,3 % der befragten Kinder geben an, dass sie mit ihrer Schulkasse schon einmal auf einem Bauernhof gewesen sind. Dabei geben die Kinder am häufigsten an, Kühe gesehen zu haben (78,5 %), gefolgt von Schweinen und Geflügel (jeweils 65,4 %), Pferden (50 %), Ziegen (39,4 %), Schafen (35 %) und Lamas (19,9 %). 40,4 % geben an, noch weitere Tiere gesehen zu haben.

55 % der befragten Schüler*innen geben an, dass sie das Thema Landwirtschaft bereits in der Grundschule besprochen haben und sogar 65,3 % sagen dies von der Mittelschule.

Das Interesse der Befragten an den Themen ist in Tabelle 2 dargestellt. Das Thema mit dem insgesamt größten Interesse ist „Wie hält man Tiere artgerecht?“. Auch wenn die Mädchen dieses Thema etwas mehr als die Jungen interessiert, so ist es für beide Geschlechter das offenbar Wichtigste. Weitere Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sind beim Thema Schafe, Gemüse- und Kräutergarten und Pferdewissen zu erkennen. Die Mädchen interessieren sich im Schnitt mehr für diese Themen. Die Jungen hingegen äußern stärkeres Interesse an den Themen „Rinderzucht für die Fleischproduktion“ und „Der Bauer erzählt von seinem Beruf“. Im Schnitt der Befragten interessieren die Themen „Wichtigkeit des Bodens“ sowie zur Erklärung von biologischer Landwirtschaft die Kinder eher nicht.

Thema	μ	μ Mädchen	μ Jungen	T-Wert
Wie hält man Tiere artgerecht?	0,52	0,61	0,42	2,76**
Wie leben Bienen?	0,46	0,51	0,40	1,37
Über die Schafe und ihre Wolle	0,34	0,43	0,23	2,62**
Vom Acker zur Getreidemühle	0,26	0,30	0,21	0,32
Wie hält man Schweine?	0,23	0,17	0,30	0,13
Was machen Bauern auf der Alm?	0,19	0,24	0,15	1,12
Woher kommt die Milch?	0,19	0,17	0,21	-0,46
Der Gemüse- und Kräutergarten	0,19	0,37	-0,02	4,54***
Was der Apfelbauer alles beachten muss	0,19	0,26	0,11	1,68
Pferdewissen	0,18	0,57	-0,26	10,26***
Ökosystem Wald	0,17	0,21	0,13	1,69
Rinder züchten für die Fleischproduktion	0,13	0,02	0,26	-2,86**
Woher kommt das Ei?	0,10	0,05	0,17	-1,35
Der Bauer erzählt von seinem Beruf	0,08	0,00	0,16	-2,11*
Von der Rebe zum Wein	0,07	0,09	0,05	0,44
Baumschule – eine Schule für Bäume?	0,05	0,12	-0,02	1,58
Die Wichtigkeit des Bodens	-0,09	-0,08	-0,09	0,12
Was bedeutet biologisch?	-0,70	-0,02	-0,12	1,25

Tabelle 2 – Interesse der 321 befragten Schüler*innen an verschiedenen Themen bei einem Besuch auf dem Bauernhof. Vergleich von Mädchen und Jungen mittels T-Test für unabhängige Stichproben (Skala: -1= interessiert mich überhaupt nicht, 0=interessiert mich ein bisschen, 1= interessiert mich sehr).

Bei der Frage nach den spannendsten Aktionen, die auf einem Bauernhof durchgeführt werden können, liegt eindeutig das Heuhüpfen vorn. Aus einer Liste von 18 Aktivitäten sollten die Schüler*innen max. 4 aussuchen, die ihnen am besten gefallen würden. Abbildung 2 zeigt die zehn am häufigsten gewählten Aktionen an. Etwa die Hälfte aller befragten Kinder wählen diese Aktion aus. Noch beliebter ist bei den Mädchen jedoch Pferde pflegen, füttern und reiten, gefolgt vom streicheln verschiedener Tiere. Dies steht bei den befragten Jungen auf Platz 2 gefolgt von den Gruppenspielen im Wald.

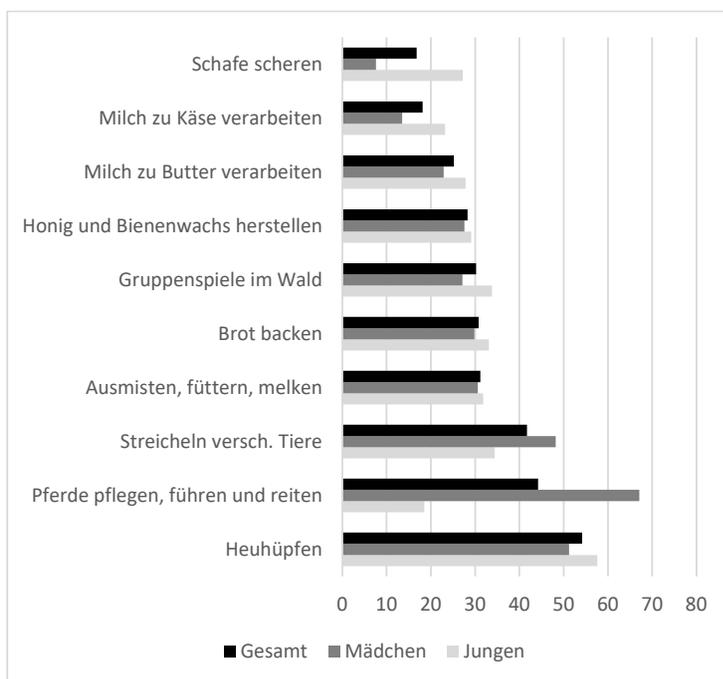


Abb. 2 – Beliebteste zehn Aktivitäten bei einem Besuch auf dem Bauernhof in % der befragten Schüler*innen (N=312).

Die Schüler*innen wurden ebenfalls befragt, wie lange sie gern auf einem Bauernhof bleiben würden. Fast 70 % würden gerne mehrere Tage, etwa 18 % zumindest einen ganzen Tag auf einem Bauernhof verbringen. Nur ca. 9 % der befragten Kinder entschieden sich für einen halben Tag.

4.2 Schlussfolgerungen aus der Befragung für die Entwicklung der „Schule am Bauernhof“ in Südtirol

Die Schule am Bauernhof scheint für viele Kinder in Südtirol, zumindest in unserer Stichprobe, ein spannendes Erlebnis zu sein. Grundsätzliches Interesse zur Teilnahme an einer pädagogischen Intervention auf einem Hof ist also von Seiten der Teilnehmenden gegeben. Besonders das artgerechte Halten von

Tieren scheint dabei einen Interessensschwerpunkt sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen zu bilden und eignet sich somit besonders für die Arbeit mit gemischten Schulklassen. Damit spiegeln die Interessen der Kinder auch die Wichtigkeit des Themas Tierwohls bei Erwachsenen im Land wieder (Busch & Fischer, 2018). Deutlich wird auch, dass spielerische Elemente, wie bspw. Heuhüpfen, in den Besuch am Bauernhof integriert werden sollten, um die Kinder in ihrer positiven Einstellung und beim Spaß an der Intervention zu stärken. Auch der direkte Kontakt zu Tieren sollte ermöglicht werden, wobei hier zwingend auf die in der Einleitung diskutierten Aspekte des Tierwohls sowie der Sicherheit für Mensch und Tier zu achten ist. Dazu zählt auch die Einhaltung des Prinzips der Freiwilligkeit für das Tier (Döring et al. 2018). Die befragten Kinder hätten Interesse, für längere Zeit, z.B. einen bis mehrere Tage auf einem Bauernhof zu verweilen. Dies würde auch die Möglichkeit bieten, die angestrebten Lernziele auf allen Ebenen zu stützen und den Erfolg einer Intervention zu stärken. Gerade das Erfüllen motivierender Aufgaben und das Erleben von Beziehungen könnten in solch längeren Einheiten gezielt angestrebt werden und somit zu einem intensiven und positiven Lernerfolg beitragen. Verantwortungsgefühl für die pflegende Erhaltung der Natur kann zu umweltbewussterem Handeln führen (Madre & Van Elsen, 2019). Solch ein längerer Aufenthalt auf einem Hof, bzw. eine Kooperation mit LandwirtInnen über eine einzelne Unterrichtseinheit hinaus, erfordert eine starke Zusammenarbeit zwischen Schulen, Lehrer*innen und Landwirt*innen. Außerdem müssen die teilnehmenden Betriebe für ihren Aufwand angemessen entschädigt werden. Gelingt dies, könnten solche Kooperationen auch als Einkommensergänzung für Landwirt*innen dienen und die Multifunktionalität von Landwirtschaft untermauern (Van Elsen, 2011).

Literaturverzeichnis

- Beetz, A. & Saumweber, K. (2013). Argumente für die Integration von Hunden in sonderpädagogische Förderprogramme - am Beispiel eines hundegestützten Konzentrationstrainings. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 2, 56–62.
- Busch, G. & Fischer, C. (2018). Consumer patriotism in public farm animal welfare perceptions in South Tyrol: a segmentation study. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, 27(13), 95–101.
- Döring, D., Bidoli, E., & Jung, H. (2018). Tierschutz und Gefahrenprävention. In A. Strunz & U. Waschulewski (Hrsg.), *Tiergestützte Pädagogik. Eckpfeiler didaktischen Handelns*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Jolly, L. & Krogh, E. (2011). School-farm cooperation in Norway: Background and recent research. In J. Schockemöhle (Hrsg.), *Academic foundation of learning on farms*. Proceedings of the 1st Conference of the Academic Initiative on Farms as Sites of Learning 2010, 10. – 12. of June in Altenkirchen.
- Krogh, E. & Jolly, L. (2014). *Relationship-based experiential learning in practical outdoor tasks*. Abrufbar unter: <http://GroenOmsorg.dk>
- Madre, M. & Van Elsen, T. (2019). Potentiale von Schulklassen für die Landschaftspflege – Erfahrungen von Waldorfschulen in Mittelfranken. Beitr. 15. Wiss.-Tagung Ökol. Landbau: 572–575, Kassel.
- Strunz, A. & Waschulewski, U. (2018). Was ist tiergestützte Pädagogik? In A. Strunz & Waschulewski, U. (Hrsg.), *Tiergestützte Pädagogik. Eckpfeiler didaktischen Handelns*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Strunz, A. (2018). Tiergestützte Pädagogik in Kindergarten und Schule. Didaktische Überlegungen. In A. Strunz & U. Waschulewski (Hrsg.), *Tiergestützte Pädagogik. Eckpfeiler didaktischen Handelns*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Van Elsen, T. (Januar 2011). Landwirtschaft kann mehr sein als Landbau. *Erziehungskunst*, 9–11.

